



Pressemitteilung vom 17.09.2021

Optimierung der Deutschen Wald- und Holzforschung als Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft

Der DVFFA begrüßt die Empfehlungen der Arbeitsgruppe Wald- und Holzforschung für eine stärker strategisch ausgerichtete und besser vernetzte Forschung.

Der Klimawandel und die Folgen der zurückliegenden Extremjahre mit Stürmen, Hitze, Trockenperioden und vielen Schädlingen haben tiefe Spuren in unseren Wäldern hinterlassen. Dies war für die beiden Bundesministerien für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sowie Bildung und Forschung (BMBF) Anlass, eine 16-köpfige Arbeitsgruppe zu beauftragen, Empfehlungen für eine zukunftsorientierte Wald- und Holzforschung zu entwickeln. Mitglieder der Gruppe waren Expertinnen und Experten aus Universitäten, Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen des Bundes und der Länder, die auch zum Teil Mitgliedsorganisationen des DVFFA sind. Der Abschlussbericht der Gruppe wurde am 15. September an die auftraggebenden Ministerien überreicht.

Wichtige Schwerpunkte zukünftiger gemeinsamer Forschung und Strategieentwicklung sieht die Arbeitsgruppe in den vier Bereichen **(1) Zukunftskonzepte für die Waldbewirtschaftung**, **(2) Extremereignisse und Krisenmanagement**, **(3) Holzbasierte Bioökonomie** und **(4) Holz im Bauwesen**. Hierfür soll ein **vernetztes, nationales Forschungszentrum** eingerichtet werden, das auf bereits bestehenden Forschungseinrichtungen basiert. Eine wichtige Rolle werden neben existierenden auch neu zu entwickelnde Forschungsinfrastrukturen spielen, die miteinander vernetzt werden. Hierzu gehören **Waldreallabore** in verschiedenen Regionen Deutschlands und **bundesweite Praxisnetzwerke**, in denen neue innovative Waldbehandlungskonzepte entwickelt und erprobt werden. Daneben soll der fachliche Austausch, die öffentliche Bereitstellung sowie systematische Analysen von bestehenden Datensätzen und die Entwicklung von Modellen und Analysewerkzeugen durch die Schaffung neuer **digitaler Räume und Syntheseplattformen** gefördert werden. Auch eine Verbesserung des Wissenstransfers und die Einbindung der Praxis im Sinne einer transdisziplinären Forschung werden als Instrumente zur effektiveren Umsetzung von Forschung empfohlen. Die Arbeitsgruppe betont zudem die Bedeutung der Ausbildung und des „**Capacity building**“, um die Forschungs- und Anwendungskompetenzen zu stärken.

Der Deutsche Verband Forstlicher Versuchsanstalten (DVFFA) sieht in diesen Empfehlungen eine wichtige Weichenstellung für eine zielgerichtete Forschung, die zentrale Fragen zur Zukunft der Wälder und seiner vielfältigen Ökosystemleistungen beantworten kann. Dabei gilt es, in einem offenen Prozess laufende, aber auch weitere entstandene und entstehende Forschungsverbände aktiv mit einzubinden. Die Politik, namentlich die Wald-, Umwelt- und Forschungspolitik, ist jetzt aufgerufen, die Vorschläge zu prüfen und ggf. zeitnah umzusetzen. Dabei ist nicht nur die Bundespolitik gefragt, gerade die Bundesländer als zentrale, steuernde Akteure der Waldbewirtschaftung müssen umfassend in diese Entwicklung mit einbezogen werden.

Der Bericht der AG Wald- und Holzforschung kann auf folgenden Seiten heruntergeladen werden:

- (1) <https://www.thuenen.de/de/infothek/presse/aktuelle-pressemitteilungen/nationale-expertinnengruppe-empfehl-einrichtung-eines-vernetzten-nationalen-forschungszentrums/>
- (2) <https://www.ufz.de/index.php?de=48513>

Kontakt: Prof. Dr. Andreas Bolte, Präsident DVFFA, A.-Möller-Straße 1, Haus 41/42, 16225 Eberswalde, Tel. 03334 3820-344, Email: andreas.bolte@thuenen.de